

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 359. Ich hen in mein letzte Schreibbrief gestappt, wie ich in die Sell eingeladt gewese sin un nit mehr aufteit gekont hen; Sie könne im-mätschinne, daß ich schredlich gefühl hen, bifahs wenn e Lebde in to ebbs noch gar keine Gefpiernz gehat hat, dann braucht kein Mensch furdreit zu sein, daß ich in e ganz verbotte Kohn-bisich gewese sin.

als die beste Freunde geschiede un ich sin fogar so fuhlsich gewese, ihn zu prammisse, daß ich nit bäd an ihn gehn wollt un daß ich fogar die Vie-ding Lebde in sei Pies spiele wollt.

Wie ich widder an mein Weg heim war, da hen ich zu mich gesagt: Lizzie, hen ich gesagt, du bist e Kameel un e Kindvieh, du hast dich widder emol dorch den sein schmutze Taht inwverrede losse un wann ich jeht heim komme, un verzähle es, dann hat jedes den Lähf an mich un denkt ich wär mehbie stoc an den Thieredter. Well, es is ein schubres Ding, daß ich Niemand sage wer'n, wie fillie ich gewese sin un ich hen sie for den Riesen auch e ganz annere Storie verzählt, wo se mit fättigkeit gewese sin.

Ein Herr ist mit einem Bekannten in Streit gerathen. Er beschließt, ihm einen ordentlichen Dentszell zu geben, lauert ihm Abends vor der Kneipe auf und prügelt ihn gottsjämmerlich durch.

„Was war denn diesen Morgen in der Frühe für ein schredliches Getöse bei Ihnen im Haus, Frau Müller?“ „Ach ja, der schwerverhörte alte Rath, wollte verreisen, und da hat er sich gestern in der Nachbarschaft fünfzehn Weder zusammengepumpt.“

„Als du mich heirathetest, schworst du, du würdest mich immer auf den Händen tragen, und jetzt forgst du nicht einmal für meinen Lebensunterhalt!“

„Über, meine Liebe, wenn ich dich auf den Händen trage, kann ich doch unmöglich etwas arbeiten!“

„Wie fangen Sie es nur an, Herr Meier, daß Sie so viel Kochbücher verkaufen?“ „Gehilfe: „D, das ist sehr einfach!.. Jedem jungen Fräulein, das einen Liebesbriefsteller kauft, kann man ein Kochbuch aufschwagen...“

Schneider: Diese Studenten, das sind wirklich schwierige Kunden, am 30. kommt man bei ihnen zu zeitig und am 1. Nachmittags schon wieder zu spät.

Bauer (im Laden): „N' möcht' a Schachtel Schreibfedern, aber harte - sie a'hören für'n Gemeindegeldsch.“

„Well, mer hen noch for e lange Weil zusammen getracht un unfer Taht is so plekent gewese, daß ich ganz dran ver-gesse hen, for warum ich ennidau dier-ber getomme sin. Er hat mich als e große Künstlerin babin gestellt un hat mich gefragd, daß ich ihn unner teine Aukumstesz in Stich lasse sollt, bifahs auf mich deht er seine ganze Doffnung for sei neues Stück lege. Er hat gesagt, er wär off Rodrs jeht in e böse Nids, annere die Zeit deht auch bald inwver gedn un dann wär er widder lo gut wie einiger annere Mann. Well, ich hen fort gemüht un wie mer Wabel gefagt hen, do sin mer

„Nun ist die amerikanische

„Nun ist die amerikanische

Inländisches.

—In Boston hat dieser Tage ein Greis das Zeitliche gesegnet, dessen Verdienste um die Menschheit in seinen Bemühungen um die Thierwelt zu suchen sind. Im Alter von 88 Jahren ist George T. Angell, der Herausgeber der Zeitschrift „Our Dumb Animals“ gestorben. Sein ganzes Leben hat Angell der Sache des Thierschutzes, vornehmlich des Schutzes unterer Hausthiere, gewidmet.

—Der von Gov. Hughes ausgearbeitete Plan zur Nominierung von Beamten in New York durch das Volk ist wesentlich von allen bestehenden Systemen verschieden. In Staaten, wo die Nominations-Wahlen eingeführt sind, erfolgt die Nomination direkt durch das Volk.

—Der Vorschlag des Herrn Nobthrus Busch, schreibt die „Westliche Post“, den beiden berühmtesten deutschen Journalisten von St. Louis im Lafayette-Park, in dessen Umgebung sie jahrzehntelang gelebt haben, Büsten zu errichten, scheint beim hiesigen Deutschthum allgemein Anklang zu finden.

—Wenn ein Angeklagter klar eines Verbrechen schuldig befunden worden ist, so wird dieser Gerichtshof das Verdikt auf keine technische Einwendung oder Ausnahme hin umstoßen, es sei denn, daß sie die substantiellen Rechte des Angeklagten berühren.

—Raum ist das neue Präsidenten-Kabinett zusammengetreten, als dessen Mitglieder schon große Reiselust, natürlich auf Staatskosten, verspüren. Präsident Taft selbst wird im Sommer voraussichtlich Alaska besuchen, der neue Handelssekretär will das japanische Problem an Ort und Stelle studieren.

—Das Loos der deutschen Zeitung in Amerika, schreibt der „Louisville Anzeiger“, ist ein weit beschwerlicheres, als das der in englischer Sprache geschriebenen. Der deutsche Leser ist anspruchsvoller, als sein amerikanischer Nachbar, wenigstens anspruchsvoller gegen seine deutsche Zeitung.

—In der Panne-Tarifbill befindet sich eine Bestimmung, daß bei Waareneinfuhren, auf welche im Exportlande ein Ausfuhrzoll erhoben wird, dieser Zoll zu dem Einfuhrzoll zugeschlagen werden soll. Nun ist die amerikanische

Kaffee-Einfuhr zu ungefahr vier Fünftel brasilianischen Ursprungs und seit Beginn der brasilianischen Ueberproduktion von Kaffee hat die Schaeffler-Republik Ausfuhrzölle auf Kaffee erhoben. Diese Zölle wurden vor einem Jahre bedeutend erhöht, als die drei brasilianischen Kaffee-Staaten, Rio, Santos und San Paolo, mit Zustimmung und Garantie der brasilianischen Regierung in Valorifikation, d. h. die Werthsteigerung oder die Verhütung des Preisverfalls für Kaffee übernommen hatten.

—In Denver findet in den Tagen vom 16. bis 21. August die 20. jährliche Sitzung des Transmississippi-Kongresses statt. Eine der Hauptfragen, die zu einer gründlichen Besprechung kommen werden, ist die Bewegung zur Gestaltung besserer kommerzieller Beziehungen zwischen den Ver. Staaten, Mexiko und den süd- und centralamerikanischen Republiken.

—Der neue Stahltrakt, der sich aus der Ladawanna Steel Co. von Buffalo, der Bethlehem Steel Co., der Cambria Steel Co. von Johnstown, der Maryland Steel Co. von Sparrow Point, Md., und der Jones und Laughlin Steel Co. von Pittsburgh zusammensetzt, verfügt über ein Gesamtkapital von \$167,250,000.

—Wie das Indianer-Bureau mittheilt, beläuft sich gegenwärtig die indianische Bevölkerung der Ver. Staaten mit Ansdluß von Alaska auf 310,412 Köpfe. Nach den Behauptungen des Bureaus haben wir heute noch gerade so viele Indianer im Lande wie vor 100 Jahren.

—Auf der Pennsylvania-Bahn erhalten von nun an die in Pullman-Salonwagen reisenden Passagiere nach Wunsch Thee oder Kaffee kostenlos servirt, angeblich als Mittel gegen die bei Reisenden häufig auftretenden Kopfschmerzen.

—In der Entscheidung des Bundes-Gerichts in Missouri, welche das zwei Cents - Passagiergesetz für unkonstitutionell erklärte, wurde das Prinzip niedergelegt, daß Korporationen zu einem Profit von mindestens sechs Prozent auf ihr Kapital berechtigt seien.

—Mit der Zukunft Alaskas beschäftigt sich die Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen „Alaska“, so heißt es da: „Früher fast ganz unbewohnt, erfreut sich dank seiner Mineralische, einer stetigen Zunahme der Bevölkerung. Hand in Hand damit geht das Bestreben der Verbesserung der Verkehrsmittel für Menschen und Güter.“

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

Mühle und Arbeit bedurft, um durch die Felspartien des vorgelagerten Gebirges mit Tunneln und bis zu 300 Fuß tiefen Einschnitten vorwärts zu bringen. Die zahlreichen Brückenbauten sind aus Weichholz, das in guter Qualität an Ort und Stelle reichlich vorhanden ist. Sicherlich wird es noch Jahre dauern, bis der Bahnbau vollendet ist, dann aber wird nach Alaska neues Leben fluthen, und wahrscheinlich werden nicht nur Goldgräber und Kaufleute antommen, sondern auch Touristen, denn alle, die dort gewesen sind, rühmen die ganz hervorragende Schönheit des Landes.

—Das Strafverhül über die Coopers, die Mörder des Exenators Carmad, macht der Intelligenz der Geschworenen, die als blöde Bauern charakterist worden waren, alle Ehre und der leitende Richter hat ebenfalls seine Schuldigkeit getan.

—Die Beobachtungen von Sachverständigen über den Stand der Saaten enthalten viel gutes. Danach steht der Winterweizen im Südwesten, besonders in Kansas, Oklahoma und Nebraska vielversprechend; er hat gut Wurzel gefaßt und die Ausfichten auf gleichmäßiges Wachstum sind durchschnittlich gut.

—Staatsekretär Knox, schreibt das Pittsburg „Volkblatt“ hat sich auch auf dem Gebiete der Kunst als freisinniger Verständiger erwiesen, indem er Marc A. Blumenberg vom New Yorker „Musical Courier“ als Delegat der Vereinigten Staaten zum Internationalen Musik-Kongreß, der in Wien stattfinden wird, erwählt hat.

—Da sich bis jetzt in deutsch-amerikanischen Kreisen noch keine Bewegung kundgegeben hat, die Form mit dem Wohnhaus des Heiden von der Schlacht von Crissann, des Generals Philip Derheimer, als historischen Wap zu erhalten, so ist seitens der „Sons of the American Revolution“ der Ruf an die Legislatur von New York ergangen, \$15,000 zum Ankauf der hundert Acres umfassenden Gemarkung des kaiserlichen Soldaten aus dem amerikanischen Befreiungskriege zu bewilligen.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

Vermischtes.

Aus Anlaß der Tschechen - Krau-walle gegen die Deutschen hat der All-deutsche Verband in Deutschland vor einiger Zeit über alle drei Pfälzer Brauereien den Berruf ausgesprochen und den Boykott verhängt. Die erste Pfälzer Aktien - Brauerei hat nun den Nachweis erbracht, daß sie ein deutsches Unternehmen ist.

Große Erregung herrscht in Kreisen der deutsch - schweizerischen Bevölkerung über folgenden Vorgang: Der französische - schweizerische Professor Roffel hat sich an die französische Regierung gewandt, damit sie die Ausbreitung der französischen Sprache in der Schweiz unterstülze. Infolge dessen wurde ein Kammerbeschluß herbeigeführt, worin von der Regierung eine größere Unterstützung für die Ausbreitung der französischen Sprache im Aemlande gefordert wird.

Ueber Präsident Tafts Inaugurationsrede schreibt die Berliner „Nationalztg.“, wie folgt: „Das Regierungsprogramm des neuen Präsidenten enthält nichts, wodurch es sich wesentlich von der politischen Methode Roosevelts unterscheidet.“

—Das Strafverhül über die Coopers, die Mörder des Exenators Carmad, macht der Intelligenz der Geschworenen, die als blöde Bauern charakterist worden waren, alle Ehre und der leitende Richter hat ebenfalls seine Schuldigkeit getan.

—Die Beobachtungen von Sachverständigen über den Stand der Saaten enthalten viel gutes. Danach steht der Winterweizen im Südwesten, besonders in Kansas, Oklahoma und Nebraska vielversprechend; er hat gut Wurzel gefaßt und die Ausfichten auf gleichmäßiges Wachstum sind durchschnittlich gut.

—Staatsekretär Knox, schreibt das Pittsburg „Volkblatt“ hat sich auch auf dem Gebiete der Kunst als freisinniger Verständiger erwiesen, indem er Marc A. Blumenberg vom New Yorker „Musical Courier“ als Delegat der Vereinigten Staaten zum Internationalen Musik-Kongreß, der in Wien stattfinden wird, erwählt hat.

—Da sich bis jetzt in deutsch-amerikanischen Kreisen noch keine Bewegung kundgegeben hat, die Form mit dem Wohnhaus des Heiden von der Schlacht von Crissann, des Generals Philip Derheimer, als historischen Wap zu erhalten, so ist seitens der „Sons of the American Revolution“ der Ruf an die Legislatur von New York ergangen, \$15,000 zum Ankauf der hundert Acres umfassenden Gemarkung des kaiserlichen Soldaten aus dem amerikanischen Befreiungskriege zu bewilligen.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.

—Chicago hat fünfzig Wasserkraften gekauft, — nur für Stromerzeugungszwecke, nicht etwa um darauf zu fahren.